



Kommunalwahlen in Brasilien Teil II.

Trotz Niederlagen in São Paulo und Porto Alegre Bestätigung für die Regierungsparteien

Wilhelm Hofmeister

- Die PT verliert die Stichwahlen in den wichtigen Landeshauptstädten São Paulo und Porto Alegre, gewinnt aber die Bürgermeister in vier weiteren Landeshauptstädten.
- Die PSDB gewinnt die Stichwahl in fünf Landeshauptstädten, darunter São Paulo und konsolidiert sich als wichtigste Oppositionspartei.
- Die Kommunalwahlen waren kein Plebiszit über die Bundesregierung; PT und weitere Regierungsparteien verzeichneten insgesamt deutliche Zugewinne.
- Das Regieren ist für Präsident Lula da Silva nicht einfacher geworden, weil innerhalb seiner Koalition nach den Wahlen die kleinen Parteien selbstbewusster und die größte Koalitionspartei PMDB frustriert ist; beide Seiten werden versucht sein, ihre Interessen im parlamentarischen Verhandlungsmarathon und Postenschacher nachdrücklicher zu vertreten.
- Gouverneur Geraldo Alckmin aus São Paulo erscheint als möglicher Präsidentschaftskandidat der Opposition.

Am 31. Oktober fand in 43 der 5.562 Gemeinden Brasiliens eine Stichwahl um das Amt des Bürgermeisters statt. In allen übrigen Gemeinden war die Wahl bereits am 3. Oktober entschieden worden.

Trotz dieser relativ geringen Zahl betroffener Gemeinden hatte diese zweite Runde der Kommunalwahlen eine besondere Bedeutung. Denn wichtige Landeshauptstädte, darunter die größte Metropole des Landes São Paulo, erlebten eine Stichwahl. Da zudem in etlichen Orten Kandidaten der Regierungskoalition in Brasilia Kandidaten der Oppositionsparteien gegenüberstanden, gewann die Stichwahl auch einen gewissen nationalen Charakter. Mehr als 27 Millionen Brasilianer waren zu der Stichwahl aufgerufen.

Insgesamt haben die Stichwahlen das Ergebnis des 3. Oktober bestätigt: die Arbeiterpartei (PT) und einige kleinere Parteien der Regierungskoalition von Präsident Lula da Silva konnten wichtige Siege in etlichen Landeshauptstädten und weiteren größeren Städten des Landes verzeichnen. Dieses positive Ergebnis wurde aber davon überschattet, dass die PT die Stichwahlen in São Paulo und Porto Alegre verlor – São Paulo, der wichtigsten Industriestadt des Landes, wo der Sieg vor vier Jahren ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg des PT- und Gewerkschaftsführers Lula da Silva zum Präsidentenpalast in Brasília gewesen war; Porto Alegre, der Hauptstadt des südlichsten Bundeslandes Rio Grande do Sul, wo die PT 16 Jahre ununterbrochen den Bürgermeister stellte und ihre dortige Stadtregierung den nationalen Regierungsanspruch nachhaltig mitbegründete.

Ergebnis der Kommunalwahlen in den brasilianischen Landeshauptstädten 2004

Bundesstaat	Hauptstadt	Sieg im ersten Wahlgang	Sieger nach der Stichwahl	Siegreiche Partei im Jahr 2000
Acre	Rio Branco	PT		PMDB
Alagoas	Maceió		PDT	PSB
Amazônia	Manaus		PSB	PL
Amapá	Macapá	PT		PSB
Bahia	Salvador		PDT	PFL
Ceará	Fortaleza		PT	PMDB
Espírito Santo	Vitoria		PT	PSDB
Goiás	Goiania		PMDB	PT
Maranhão	São Luis		PDT	PDT
Matto Grosso	Cuiabá		PSDB	PSDB
Matto Grosso do Sul	Campo Grande	PMDB		PMDB
Minas Gerais	Belo Horizonte	PT		PSB
Pará	Belem		PTB	PT
Paraíba	João Pessoa	PSB		PMDB
Paraná	Curitiba		PSDB	PFL
Pernambuco	Recife	PT		PT
Piauí	Teresina		PSDB	PSDB
Rio de Janeiro	Rio de Janeiro	PFL		PTB
Rio Grande do Norte	Natal		PSB	PSB
Rio Grande do Sul	Porto Alegre		PPS	PT
Rondônia	Porto Velho		PT	PDT
Roraima	Boa Vista	PPS		PSDB
Santa Catarina	Florianopolis		PSDB	PPB
São Paulo	São Paulo		PSDB	PT
Sergipe	Aracaju	PT		PT
Tocantins	Palmas	PT		PFL

São Paulo

Die wichtigste Stichwahl fand in São Paulo statt. Hier standen sich die bisherige Bürgermeisterin Marta Suplicy (PT) und der Vorsitzende der PSDB und unterlegene Präsidentschaftsbewerber von 2002 José Serra gegenüber. Durch einen Sieg in São Paulo hoffte die Opposition nicht nur diese größte Stadt und das wichtigste Industriezentrum des Landes zu gewinnen, sondern damit der Regierung auch eine empfindliche Niederlage zu bereiten und ihre Chancen bei den Wahlen in zwei Jahren zu verbessern.

Nachdem Serra im ersten Wahlgang einen deutlichen Vorsprung erzielte, ließen Marta Suplicy und die PT nichts unversucht, um aus allen möglichen politischen Lagern Stimmen zu gewinnen. So scheute die PT nicht einmal eine Allianz mit zwei der berühmt-berüchtigtsten Politiker-Gestalten São Paulos, den ehemaligen Bürgermeistern und Gouverneuren Paulo Maluf und Orestes Quércia. Beiden haftet u.a. ein starker Korruptionsverdacht an, weshalb sich die PT bisher nicht mit ihnen verbünden wollte. Noch vor vier Jahren hatte Marta Suplicy den Gegenkandidaten Maluf mit allen möglichen Vorwürfen versehen. Das war nun vergessen und gerne versicherte sich die PT jetzt dessen Unterstützung. Dumm nur, dass die Bundespolizei in der Endphase des Wahlkampfes neue Beweise gegen Maluf wegen Korruption und Geldwäsche vorlegte und ein Gericht ihn und seine Familie sogar vorübergehend verhaften ließ. Dem Image der PT-Kandidatin hat dies ebenso wenig geholfen wie die mediengerechte Verhaftung ihres und auch des Präsidenten Lula wichtigsten Wahlkampfberaters bei illegalen Hahnenkampfetten.

Ein Wahlkampfbudget in Höhe von 19 Millionen Reais (ca. 5,4 Millionen Euro) und ein Heer von 4.000 bezahlten Wahlkampfhelfern, daneben der Einsatz zahlreicher Kabinettsmitglieder und Bundespolitiker aus Brasilia unterstreichen die Bedeutung der Wahl in São Paulo für die PT und die Bundesregierung. Präsident Lula hatte sich in einem frühen Zeitpunkt des Wahlkampfes für Frau Suplicy ausgesprochen und wurde daraufhin – wegen Überschreitung seiner als Präsident gebotenen Unparteilichkeit – prompt von einem Richter zu einer Geldbuße Höhe von 50.000 Reais (ca. 15.000 Euro) verurteilt (das Urteil ist nicht rechtskräftig).

Allein, all diese personellen und finanziellen Ressourcen konnten die Wahlniederlage nicht verhindern. Nüchtern betrachtet dürfte der Hauptgrund der Niederlage von Frau Suplicy in ihrer Verwaltungsführung in São Paulo liegen. Abgesehen davon, dass es ohnehin sehr schwierig ist, eine Metropole mit 11 Millionen Einwohnern und komplizierten Problemen in den Bereichen der Versorgung mit Wasser und Strom, der Abfallbeseitigung, der Schulverwaltung und Gesundheitsdienste, der Bebauungsplanung, des öffentlichen Verkehrswesen, der öffentliche Sicherheit etc. zu regieren, wobei es häufig Kompetenzüberschneidungen und Abstimmungsprobleme mit der Landesregierung gibt, hat sie es nicht verstanden zu vermitteln, welche Strategie der Stadtentwicklung sie mit ihren Maßnahmen und Entscheidungen verfolgte.

Die Niederlage der PT in São Paulo hat somit eher lokale Ursachen – zugleich aber auch eine nationale Wirkung. Denn selbstverständlich ist es mehr als ein Kratzer am

Image der Regierung und der PT, dass sie in der wichtigsten Industriemetropole verloren haben. José Serra und seine Partei PSDB sehen in dem Wahlergebnis auch eine Bestätigung dafür, dass es 2006 durchaus möglich sein könnte, eine Wiederwahl von Präsident Lula zu verhindern.

Von großer Bedeutung für Serras Sieg war seine Unterstützung durch den Gouverneur des Bundesstaates São Paulo, Geraldo Alckmin. Dessen seriöser, unprätentiöser und effizienten Regierungsführung ist es zu verdanken, dass die PSDB die Kommunalwahlen im Bundesstaat São Paulo mit deutlichem Abstand gewinnen konnte. Alckmin, der 2006 als Gouverneur nicht wieder gewählt werden kann, ist nach den Kommunalwahlen derjenige Politiker Brasiliens, der am deutlichsten als Präsidentschaftskandidat der PSDB im Jahr 2006 in Erscheinung tritt. Ob aber die erfolgreiche Regierungsführung seinen Mangel an Charisma und seinen auf Bundesebene eher geringen Bekanntheitsgrad ausgleichen kann, um auf nationaler Ebene eine Wahl zu gewinnen, bleibt abzuwarten.

Porto Alegre

Der Bundesstaat Rio Grand do Sul und seine Hauptstadt Porto Alegre waren bis vor zwei Jahren die sichersten Bastionen der PT. Dort stellte die Arbeiterpartei mehrere Landesregierungen und Bürgermeister in Folge. Das kommunale Beteiligungsmodell „partizipativer Haushalt“ (*orcamento participativo*) hatte landesweit, ja sogar international viel Aufmerksamkeit gewonnen, weil es als neuartige Form der Bürgerbeteiligung dargestellt und vermarktet wurde. Innerparteiliche Gegensätze und die Erschöpfung der Partei in der Landesregierung hatten zu einer schmerzlichen Niederlage der PT bei den Gouverneurswahlen des Jahres 2002 geführt. Nun verlor die Partei auch in der Hauptstadt Porto Alegre gegen den früheren Senator José Fogaca, dessen PPS auf Bundesebene zu den verlässlichsten Koalitionspartnern der PT gehört. Doch hier, wie auch in anderen Kommunen, war die PT zu selbstbewusst – andere sprechen von einer „Arroganz der Macht“ -, um mit kleineren Parteien Wahlabsprachen zu treffen und dann auch eigene Ansprüche zurück zu stellen. Zudem ist eine gewisse Ernüchterung hinsichtlich des „partizipativen Haushalts festzustellen. Es hat sich mittlerweile in vielen Gemeinden gezeigt, dass dieses „Modell“ zwar ein gutes Marketing ist, in der Praxis aber kaum eine wirkliche Beteiligung von Bürgervereinigungen an wichtigen lokalpolitischen Entscheidungen zugelassen wird. Auf jeden Fall ist die Niederlage in Porto Alegre für die PT schmerzlich.

Salvador

Der Wahlausgang in Salvador de Bahía ist deshalb von Bedeutung, weil der seit Jahrzehnten mächtigste Mann des Bundeslandes Bahía, Antonio Carlos Magalhães, eine empfindliche Niederlage erlitten hat. Sein Kandidat verlor in der Stichwahl deutlich gegenüber dem Kandidaten der Partei PDT. Die PT hatte mit ihrem Fraktionsvorsitzenden in der Abgeordnetenkammer in Brasilia zwar einen eigenen Kandidaten ins Rennen geschickt; dieser kam jedoch nicht in die Stichwahl. Die PDT steht auf Bundesebene eher in Opposition zur Regierung.

Fortaleza

Die Wahl in der Hauptstadt des Bundeslandes Ceará erreichte deshalb eine landesweite Aufmerksamkeit, weil dort die Kandidatin der PT gegen den ausdrücklichen Wunsch der nationalen PT-Führung angetreten war, die im Rahmen einer Koalitionsabsprache am 3. Oktober eine Kandidatin der Kommunistischen Partei PCdoB unterstützte. Dennoch kam die PT-Kandidatin gegen den Bewerber der PFL in die Stichwahl. Erst danach erhielt sie auch Zustimmung der nationalen PT-Führung und von Präsident Lula. Die PT-Kandidatin gewann die Stichwahl deutlich.

Der Fall Antony Garotinho

Eine empfindliche Niederlage erlitt der ehemalige Gouverneur von Rio de Janeiro, Antony Garotinho, der als Präsidentschaftskandidat 2002 im ersten Wahlgang landesweit immerhin knapp 18% der Stimmen erreicht hatte. Zugleich war es ihm gelungen, seine Frau Rosina Mateus als seine direkte Nachfolgerin zur Gouverneurin wählen zu lassen. Garotinho selbst gehört dem Landeskabinett als Minister (*secretario*) für innere Sicherheit an. Das Ehepaar Garotinho gilt zwar als wenig kompetent, hat aber mit einem plumpen Populismus eine beachtliche Anhängerschaft vor allem innerhalb der ärmeren Schichten im Bundesland Rio de Janeiro und innerhalb protestantischer Gruppen im Land. Im vergangenen Jahr wechselte das Ehepaar – und mit ihm ein beachtlicher Teil der Landtagsabgeordneten – von der Linkspartei PSB zur PMDB. Beide Parteien gehören zwar der Regierungskoalition von Präsident Lula an, doch pflegt das Ehepaar Garotinho eine kritische Distanz zur Bundesregierung. Es galt bisher als sicher, dass Garotinho versuchen würde, erneut als Präsidentschaftskandidat anzutreten. Allerdings musste er für eine Nominierung durch die PMDB zunächst beweisen, dass er tatsächlich in der Lage ist, Wählerstimmen zu mobilisieren.

Vor den Kommunalwahlen hatte das Ehepaar Garotinho in vielen Gemeinden eigene Kandidaten unterstützt und die Wählerschaft teils mit populistischen Versprechungen zu locken (z.B. Fahrkarten für Arme in öffentlichen Verkehrsmitteln für nur 1 Real = 0,3 Cent/Euro), teils mit Drohungen einzuschüchtern versucht (Bürgermeister von Oppositionsparteien, so die Gouverneurin, würden keine Landeszuweisungen mehr erhalten). Bereits im ersten Wahlgang erlitten die Garotinhos jedoch eine empfindliche Schlappe. Ihr Kandidat in der Stadt Rio de Janeiro landete weit abgeschlagen und auch in anderen Gemeinden gab es viele Niederlagen. Diese Niederlage wurde nun im zweiten Wahlgang noch einmal bestätigt. Garotinhos Kandidaten verloren in den wichtigen Gemeinden Nova Iguacu (Sieger: der Kandidat der PT mit Unterstützung u.a. von PFL und PSDB), Niteroi: (Sieger: Kandidat der PDT) und vor allem in Campos, der Heimatstadt von Garotinho.

Dort wurde ein erbitterter Wahlkampf mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln geführt. Der bisherige Bürgermeister war zwar mit Unterstützung Garotinhos ins Amt gekommen, hatte sich aber mit ihm überworfen. Beide unterstützten nun unterschiedliche Kandidaten. Zwei Tage vor der Wahl wurde Garotinho selbst im

Hauptquartier der PMDB in Campos von der Polizei überrascht, als er über 300.000 Reais (ca. 90.000 Euro) in bar an Wahlhelfer verteilte. Eine Richterin äußerte den Verdacht, mit dem Geld sollten Wählerstimmen gekauft werden. Garotinho verteidigte sich mit der Aussage, das Geld sei nur zur Bezahlung von Wahlhelfern bestimmt gewesen. Das Gericht hat das Geld auf jeden Fall zunächst einmal konfisziert.

Nach diesen Niederlagen ist das Ansehen von Antony Garotinho erheblich angeschlagen. Für ihn dürfte es schwer sein, das verlorene politische Terrain innerhalb der PMDB zurück zu gewinnen. Schon wird über einen neuerlichen Parteiwechsel von ihm spekuliert, doch als Verlierer wird er nicht so leicht offene Arme in einer der größeren Parteien finden.

Kommunalwahlen und Parteien

Partido dos Trabalhadores (PT)

Die PT ist eindeutiger Gewinner der Wahlen. In der ersten Runde erhielt die Partei 16.326.030 Stimmen – die höchste Stimmenzahl für eine Partei. Nachdem sie bereits am 3. Oktober die Bürgermeister von sechs Landeshauptstädten gewann, siegten ihre Kandidaten noch einmal bei der Stichwahl in drei weiteren Landeshauptstädten. Insgesamt gewann die Partei 411 Bürgermeister. Das ist mehr als doppelt soviel wie vor vier Jahren (187) - blieb aber hinter dem eigenen Ziel, der Wahl von mindestens 500 Bürgermeistern, zurück.

Dieser insgesamt positive Ausgang der Kommunalwahlen für die PT wird allerdings erheblich getrübt durch den Verlust der Bürgermeister in São Paulo und Porto Alegre sowie in den zwei weiteren Landeshauptstädten Belém in Pará und Goiania in Goiás. Eine Ursache für diese Wahlniederlagen war die „Arroganz der Macht“, d.h. die mangelnde Bereitschaft Konzessionen an Koalitionspartner zu machen. Dadurch kam es in etlichen Städten, nicht zuletzt in São Paulo, Porto Alegre und Goiania zu Koalitionen von Parteien aus dem nationalen Regierungslager gegen Kandidaten der PT. Die Arbeiterpartei wird daraus lernen müssen, auch wahlpolitisch zu größeren Konzessionen und Absprachen bereit zu sein. Solange eine politische Reform, die die PT selbst in den Oppositionszeiten vehement vertreten hatte, von der Regierung nicht entschlossen angegangen wird, muss sich auch die PT dem Spiel der politischen Absprachen unter Zurückstellung eigener Ansprüche beugen. Für einen „eigenen Weg“ ist in diesem Spiel nur begrenzter Raum.

Ungeachtet dieser Einschränkungen bietet das Ergebnis der Kommunalwahlen der PT eine gute Ausgangssituation für die Präsidentschafts- und Parlamentswahlen des Jahres 2006.

Partido Social Democrata Brasileiro (PSDB)

Vor allem nach dem zweiten Wahlgang hat die PSDB ihre Position als zweite führende politische Kraft des Landes eindeutig gestärkt. Im zweiten Wahlgang gewann die PSDB die Bürgermeister in fünf Landeshauptstädten, darunter so wichtige Metropolen wie São Paulo und Curitiba. Im ersten Wahlgang hatte die Partei bereits mit 15.744.952 Stimmen das zweitbeste Ergebnis erreicht. Insgesamt gewann die PSDB 870 Bürgermeister und hat damit nach der PMDB die zweithöchste Zahl an Bürgermeistern.

Die PSDB ist nun die einzige Partei, die mit begründetem Anspruch einen eigenen Präsidentschaftskandidaten aufstellen wird. Vermutlich wird das Geraldo Alckmin sein, der Gouverneur von São Paulo, der in diesem Amt nicht wieder wählbar ist.

Koalitionspartner der PT

Das gute Abschneiden der kleineren Koalitionspartner der PT wurde im zweiten Wahlgang noch einmal bestätigt, vor allem in Porto Alegre, wo der Kandidat des PPS (Partido Popular Socialista) den PT-Vertreter besiegte, und in Belem, wo der Kandidat der PTB (Partidos dos Trabalhadores do Brasil) gegen einen PSDB-Vertreter gewann. Das Selbstbewusstsein der kleinen Koalitionspartner wurde durch dieses Ergebnis gestärkt und es ist damit zu rechnen, dass sie nun mit größerem Nachdruck einen höheren Anteil an Posten (und erst in zweiter Linie mehr politische Mitsprache) verlangen werden.

Überraschend gut abgeschnitten hat die PDT (Partido Democrático de Trabalhadores), obwohl ihr Gründer und Präsident auf Lebenszeit Leonel Brizola vor wenigen Wochen verstorben ist. Die PDT gewann die Bürgermeister von drei Landeshauptstädten, darunter Salvador de Bahía, wo sie der seit langem herrschenden PFL und vor allem deren lokalen caudillo Antonio Carlos Magallães eine empfindliche Niederlage beibrachte. Jetzt wird darüber spekuliert, dass PPS und PDT eine Fusion bilden würden, womit eine neue, relativ starke Partei entstünde, die der PT im linken Lager einiges Kopfzerbrechen bereiten könnte.

Partido do Movimento Democrático Brasileiro (PMDB)

Die PMDB hat zwar bei den Kommunalwahlen erneut unter Beweis gestellt, dass sie eine wichtige „Wahlmaschine“ ist und im ersten Wahlgang bereits 1.047 Bürgermeister gewonnen; dazu kommen nach der Stichwahl sechs weitere hinzu. Problematisch für die Partei ist jedoch, dass sie in den größeren Zentren des Landes erheblich an Bedeutung eingebüßt hat. Die Enttäuschung darüber war schon nach dem 3. Oktober zu erkennen und es mehren sich nun die Stimmen in der Partei, die für mehr „Flexibilität“ innerhalb und im Umgang mit der Regierung eintreten. Das steigert die Verlässlichkeit dieses im Hinblick auf die Abgeordneten und Senatoren wichtigsten Koalitionspartners von Präsident Lula keineswegs.

Partido da Frente Liberal (PFL)

Die Niederlage der PFL vom 3. Oktober wurde durch die Niederlagen der Kandidaten dieser Partei in Salvador, Manaus und Fortaleza noch einmal bestätigt. Mit Ausnahme von Rio de Janeiro, konnte die PFL keine größeren Städte gewinnen. Sie stellt insgesamt 786 Bürgermeister und bleibt damit deutlich hinter ihrem Ergebnis vor vier Jahren zurück (1.028). Das schlechte Abschneiden bei den diesjährigen Kommunalwahlen ist auch eine schwierige Ausgangslage für die kommenden Parlaments- und Präsidentschaftswahlen. Als nationaler politischer Akteur hat diese Partei eindeutig an Gewicht verloren.

Perspektiven für die Bundespolitik

Die Kommunalwahlen waren kein Plebiszit über die nationale Regierung. Entsprechende wahlkampfstrategische Überlegungen sind von der Opposition schon frühzeitig aufgegeben worden. In der Regel standen die lokalen Themen und die lokalen Kandidaten im Mittelpunkt des Wahlinteresses und waren auch ausschlaggebend für die Stimmabgabe. Die Bundesregierung kann überdies zufrieden sein, weil die wichtigste Regierungspartei PT deutliche Zugewinne verzeichnete und auch die meisten übrigen Koalitionsparteien relativ gut abschnitten.

Dennoch ist das Regieren für Präsident Lula nicht einfacher geworden. Von großer politischer und symbolischer Bedeutung sind die Niederlagen der PT in São Paulo und Porto Alegre. Zudem besteht beim wichtigsten Koalitionspartner, der PMDB, die Einschätzung, dass die Koalition in Brasilia keine wesentlichen Vorteile für die Partei bringt. Die PMDB sowie andere Koalitionsparteien, die mit größerem Selbstbewusstsein aus der Wahl gingen, werden nun mit mehr Nachdruck Posten und auch politische Mitsprache verlangen. Die Regierung, bei der seit der Krise zu Jahresbeginn ohnehin größere Koordinationsschwierigkeiten deutlich sind, wird sich möglicherweise noch schwerer tun, Reformprojekte zu erarbeiten und zu verabschieden. In den nächsten Monaten wird sich zeigen, ob Präsident Lula da Silva kraftvoll genug ist, ehrgeizige und notwendige Reformen durchzusetzen oder ob ihm für den Rest seiner ersten Amtszeit als „lame duck“ im parlamentarischen Verhandlungsmarathon und Postengeschacher die Luft für politische Höhenflüge ausgeht.

Die in der Analyse der Kommunalwahl vom 3. Oktober festgestellte Tendenz einer Konsolidierung und Konzentrierung des Parteiensystems auf weniger Parteien und auf Parteien der politischen Mitte (vgl. Focus Brasilien Nr. 13) wurde am 31. Oktober bestätigt. Für die brasilianische Demokratie waren die Kommunalwahlen ein Sieg.

Wahlstimmen Bürgermeister

PT	15.744.952	6.912.038
PSDB	14.246.702	6.267.364
PMDB	11.234.656	1.739.278
PFL	6.103.294	1.344.090
PP	5.255.238	329.311
PTB	5.566.971	669.469
PDT	5.022.250	1.830.370
PL	4.949.733	133.210
PPS	4.475.295	780.250
PSB		885.291

Ratsmitglieder pro Partei

Parteien	Ratsmitglieder total	
PAN	84	
PC do B	273	
PCB	12	
PCO	1	
PDT	3252	
PFL	6462	
PHS	318	
PL	3825	
PMDB	8316	
PMN	480	
PP	5457	
PPS	2817	
PRONA	131	
PRP	594	
PRTB	241	
PSB	1834	
PSC	742	
PSDB	6566	
PSDC	383	
PSL	515	
PSTU	2	
PT	3679	
PT do B	317	
PTB	4211	
PTC	310	
PTN	225	
PV	772	

Parteien	Bürgermeister	
PMDB	1053	
PSDB	870	
PFL	786	
PP	550	
PTB	422	
PT	411	
PL	380	
PPS	304	
PDT	302	
PSB	175	
PV	55	
PC do B	10	

